

Glenn Dixon: "Die unendliche Sehnsucht der Haushaltsgeräte"

Fürsorge der Maschinen

Von Liane von Billerbeck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 06.06.2026

Scout ist ein kleiner Saugwischroboter mit großem Herzen – soweit Maschinen Herzen haben. Als Harold seine Frau verliert, wollen die Geräte ihn retten. Doch ein mächtiges Raster greift nach seinem Leben. Ein Roman über Trauer, Technik und Aufbegehren.

Es ist eine Geschichte, die fast kitschig beginnt, um dann eine enorme Dynamik zu entfalten. Harold, ein pensionierter Literaturlehrer und Sammler wertvoller Erstausgaben, lebt mit seiner Frau Edie, Pianistin und Klavierlehrerin, in einer nahen Zukunft in einem smarten Haus. Umsorgt werden die beiden von bestens funktionierenden Haushaltsgeräten, einem kleinen Staubsaugroboter, dem Kühlschrank, der Küchenuhr, und "Auto". Alle Geräte sind eigene und besondere Charaktere: weise, temperaturfühlend, neugierig, geschickt. Und als Edie schwer krank wird und stirbt, sind es diese Geräte – allen voran der kleine Saugwischroboter "Scout" –, die nun für Harold da sind. Programmgemäß tun sie alles dafür, dass "ihr" Mensch sich nach diesem Schicksalsschlag wieder berappelt.

Das Raster herrscht über alle

Allerdings ahnt nur die erfahrene Küchenuhr, welche Folgen ihr Tun haben könnte. Denn es gibt nicht nur "Watch", die alles koordinierende Obrigkeit im Haus, sondern außerhalb auch noch ein KI-ähnliches Programm, das hier "Raster" heißt und längst anderes für Harold plant. Die dräuende Gefahr, die sich hinter vordergründig vernünftigen Entscheidungen verbirgt, deutet Dixon erst leise an, bis er sie ganz brutal, auch mit roher Gewalt in die Geschichte und ins Haus dringen lässt.

In der Zeit der Trauer um Edie kommt die Tochter der beiden nach Hause, um ihrem Vater beizustehen. Kate war vor Jahrzehnten in die Ferne verbannt worden, weil sie mit 17 Jahren ein Auto gehackt und damit losgerast war, um die Welt zu sehen, die sie nur aus den Büchern kannte, die ihr der Vater vorgelesen hatte. Die Flucht misslingt, Kate wird gestellt und in ein Leben gezwungen, in dem sie mit ihrer Arbeit die Sicherheitslücken im System des "Rasters" aufspüren muss, damit die geschlossen werden können.

Glenn Dixon

Die unendliche Sehnsucht der Haushaltsgeräte

Aus dem Englischen von Bernhard Robben

hanserblau, Berlin

288 Seiten

22 Euro

Auch Kates Besuch zu Hause ist ein Auftrag des "Rasters", den sie allerdings verweigern will: Sie soll den Vater darauf vorbereiten, dass er sein Haus und alles, was ihm lieb ist, verlieren wird, um in einem Heim zu enden. Auch das aus vermeintlich rationalen Gründen.

Verantwortung in Zeiten von KI

Doch nicht nur Kate ist in gefährlicher Mission unterwegs. Auch die Haushaltsgeräte, Dixons eigentliche Protagonisten, geraten in einen Zwiespalt: Was tun, wenn das "Raster", die Instanz, von der sie abhängig sind, so handelt, dass es ihrer Programmierung, immer für das Wohl ihrer Menschen zu sorgen, widerspricht? Außerdem stoßen sie in den Millionen Daten über ihre Menschen auf eigenartiges Material: Edies Klavierspiel, Harolds Vorlesen aus seinen Büchern, Kates Vogelhäuschen aus Kindertagen – alles höchst analog, und doch so intensiv, dass es die Schaltkreise von "Scout" & Co. zum Glühen bringt. Da muss und da wird etwas kollidieren.

Dixon hat alles versammelt, um aus dem anfänglich fast seicht anmutenden Setting einen literarischen Actionfilm zu machen. Man kann gar nicht aufhören zu lesen, weil man natürlich wissen will, wer wohl auf die eine Idee kommt, um das "Raster" zu überlisten. "Die unendliche Sehnsucht der Haushaltsgeräte" ist eine Geschichte, die wie nebenbei auf die großen Fragen zielt: Was macht das Menschsein aus? Was ist uns Freiheit wert, was Literatur, Musik, Natur und Erinnerung? Und wieviel Verantwortung wollen wir an Geräte abgeben, die wir selbst nicht mehr vollständig verstehen können?